

Haifisch träumt von der Liebe

FreiRaum Theater spielt Dreigroschenoper

Münster ■ „Tod oder Leben? Sie entscheiden.“ – Makaber witzig ist das neue Stück vom Theater FreiRaum. „Die Drei-Euro-(J)o(b)per“ brauchten drei Jahre, bis sie bühnenreif war. Am Samstag präsentierten die fünfzehn Darsteller um Regisseurin und Leiterin Karin Badde-Struß, wofür sie so lange gebraucht haben.

Inspiriert von der Dreigroschenoper hatte sich das Theater FreiRaum ein schweres Stück ausgesucht. „Brecht regt zum Denken an, nicht zum Spielen“, so Badde-Struß. Doch mit der musikali-

schen Unterstützung von Maria Reichel und der Stimm- und Gesangsschulung von Volker Freibott kam die Spiel Freude wieder.

Davon konnte sich das Premierenpublikum im Overbergkolleg überzeugen. Die Schauspieler brauchten ein paar Lieder, dann hatten sie ihre Zuschauer überzeugt. Nese Draeger war eine überzeugende Polly Peachum und ihr Mackie Messer (Büschel B.Beck) begeisterte mit seiner unverschämten, direkten Art.

Etwas anders, aber dennoch als Dreigroschenoper zu

erkennen, ist das Stück eine Herausforderung für Schauspieler und Zuschauer. Das Stühlerücken für die Gefängniszenen hat seinen eigenen Reiz, sowie die Entscheidung am Ende, die ganz dem Publikum überlassen scheint.

Und auch wenn es ein amüsanteres Stück ist, wird es mit dem Finale zu einer bitteren Wahrheit, wenn Bilder des Elends die „Ballade vom angenehmen Leben“ überschatten. ■ pic

.....
Nächste Vorstellung: Samstag, 24. März, 20 Uhr im „Overberg“.



„Tod oder Leben? Sie entscheiden.“ Makaber witzig ist das neue Stück vom Theater FreiRaum nach Brechts Dreigroschenoper.

MZ-Foto Picker

Moderne Mackie-Moritat

Das „Theater FreiRaum“ verjüngt Brechts „Dreigroschenoper“

Von Frank Zimmermann

Münster. Wird der Papst kommen? Auf diese Frage scheint sich die Inszenierung von den „Drei-Euro-Jobbern“ beziehungsweise der „Drei-Euro-Oper“ zuzuspitzen. Das „Theater FreiRaum“ am Overberg-Kolleg zeigte seine Variante des Brecht-Klassikers „Die Dreigroschenoper“ am Samstagabend nach drei Jahren Vorbereitungszeit.

„Erst erwies sich der Brechttext als ungeeignet für Improvisationen, dann kam die nächste Hürde: das Singen“, erzählte Regisseurin Karin Badde-Struß dem Publikum. Aber das 13-köpfige Ensemble war nicht zu entmutigen, nahm Stimm- und Gesangsunterricht bei Volker Freibott und ließ sich vom Klavierspiel

Maria Reichels inspirieren. Das Ergebnis ist ein moderner Mackie Messer, der seine Ganoven per Laptop verwaltet und sein Geld mit Kinderpornografie verdient.

Büschl B. Beck gibt den Erzganoven süffisant-sarkastisch mit rollendem „R“ und ausdrucksstarker Mimik. Nese Draeger spielt Mackies Braut und Frau Polly mit vollem Körpereinsatz und überzeugendem Gesang. Gleich zu Beginn setzt Marlies Polednitschek den Zuschauern mit ihrer tiefen rauchigen Stimme die Moritat von Mackie Messer als nachhaltigen Ohrwurm in den Kopf, so dass es in der Pause noch von manchen Lippen klingt: „Und der Haifisch, der hat Zähne...“

Genial ist der Coup, die Gefängniszenen hinter dem Pu-

blikum zu spielen und eine vorhandene Treppenharfe als Zellengitter zu nutzen. So setzt ein großes Stühlerücken ein – alle müssen sich um 180 Grad drehen. Die Zuschauer sind einmal mehr mitten drin im Stück.

Bei der „Bettleroffensive“ überzeugt das Ensemble als gesangsstarker Chor. Die Szene rückt die Hartz-IV-Verlierer in den Blick und ist eine weitere gelungene Modernisierung des Brecht-Stoffs.

Weil sich der anstehende Papstbesuch wie ein roter Faden durch die Inszenierung zieht – die Bettler hoffen auf gute Geschäfte, der Polizeipräsident macht sich Sorgen um die Sicherheit des Pontifex –, liegt eine Begnadigung Mackies durch den Papst in der Luft. Doch das „Theater



Polly (Nese Draeger) singt als Braut den Song von der Seeräuber-Jenny. Foto: -fz-

FreiRaum“ präsentiert einen anderen, nicht weniger furiosen Schluss: Die Bühne verwandelt sich in ein Fernsehstudio, und das Publikum darf im Rahmen der fiktiven Show „Tod oder Leben“ über das Schicksal des Ganoven abstimmen.